

Die USA versuchen, im Namen ihrer Expansion das Chaos in Zentralasien neu zu entfachen

30.10.2022 | Wladimir Platow

Angesichts der jüngsten Ereignisse auf der Weltbühne haben die USA in letzter Zeit ihre Expansionsbemühungen in Zentralasien verstärkt. Vor dem Hintergrund des geschwächten Einflusses in der Region aufgrund des überstürzten Rückzugs aus Afghanistan im vergangenen August versucht Washington auf jede erdenkliche Weise, seine Position in Zentralasien zu stärken, insbesondere durch

- den Aufbau einer Zusammenarbeit im militärischen Bereich und
- die Unterwerfung der lokalen Medien und Politiker.
- Auf der Website der US-Regierung heißt es, dass den zentralasiatischen Staaten bereits mehr als 9 Milliarden Dollar an Direkthilfe zur Verfügung gestellt wurden, „um Frieden und Sicherheit, demokratische Reformen und Wirtschaftswachstum sowie humanitäre Fragen zu unterstützen“.

Da es Washington nicht gelungen ist, eigene Infrastrukturprojekte in Zentralasien auf den Weg zu bringen, und da es erkannt hat, dass die zur Unterstützung der US-Expansion in der Region bereitgestellten Mittel eindeutig nicht ausreichen, versucht es, sich an bestehenden Projekten zu beteiligen. Dies gilt insbesondere für den Transit chinesischer Waren entlang des Logistikkorridors unter Umgehung Russlands – der transkaspischen Route.

Gleichzeitig gibt das Außenministerium offen zu, dass das Ziel der Politik Washingtons darin besteht, die Volkswirtschaften Russlands und der Länder der zentralasiatischen Region voneinander zu entkoppeln.

Die US-Politik in Zentralasien wurde bei Anhörungen in den USA am 14. September vor dem Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses ausführlich erörtert. Änjali Kaur, stellvertretende stellvertretende Direktorin des Asien-Büros von USAID, hat unumwunden erklärt, dass das Ziel der Maßnahmen und ihrer Organisation in Zentralasien darin besteht, die Wirtschaft der Länder der Region von Russland zu „entkoppeln“. In jüngsten Dokumenten der US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID) heißt es: „Die Verringerung der Abhängigkeit Zentralasiens von russischen Märkten und Exportrouten durch die Bereitstellung von Alternativen war eine langfristige Priorität, aber jetzt ist es eine dringende Notwendigkeit und eine Chance, da wir versuchen, der Region zu helfen, sich von der Abhängigkeit von Russland zu lösen.“

Zu diesem Zweck hat USAID das Budget für das Central Asia Trade Action Program um zusätzliche 15,2 Millionen Dollar erhöht. Das Gesamtbudget für die USAID-Programme in Zentralasien könnte sich auf etwa 34 Millionen Dollar belaufen, die in Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan eingesetzt werden sollen. „Die Unternehmen in der Region müssen dringend neue Märkte für ihre Exporte finden – sowohl für Waren als auch für Dienstleistungen“, heißt es in dem Dokument. Zu diesem Zweck plant USAID, den Ländern der Region „technische

Hilfe“ zu leisten, um den Handel auf internationalen Märkten zu steigern, Regierungsbehörden und Unternehmen in Logistikfragen zu „unterstützen“ und Kontakte zu Organisationen in Schlüssel-sektoren zu knüpfen, ganz im Sinne von Änjali Kaur erklärten Zielen der „Entkopplung der Volkswirtschaften Zentralasiens und Russlands“.

Gleichzeitig beabsichtigt Washington, die Verbindung zwischen den lokalen Medien und den USA noch stärker zu fördern. Zu diesem Zweck besuchte insbesondere die stellvertretende Außenministerin Elizabeth Trudeau Anfang Oktober Usbekistan und die Kirgisische Republik. E. Trudeau ist für die Informationspolitik und die Abteilung für öffentliche Angelegenheiten des Außenministeriums in den USA zuständig. Wie das Außenministerium am Vorabend ihrer besagten Reise mitteilte, gehören zu den Themen, mit denen sie in dieser Mission betraut ist, „die Bekämpfung des Informationseinflusses der Russischen Föderation und Chinas, die Erörterung der Bedeutung einer freien Presse und die Unterstützung von US-Behörden bei der Professionalisierung und Stärkung der Unabhängigkeit der Medien“. Während ihres Besuchs in Usbekistan traf Elizabeth Trudeau mit Vertretern von NGOs und in Kirgisistan mit lokalen Beamten und Journalisten zusammen.

Gleichzeitig legten die USA mehr Gewicht auf militärische Initiativen, öffneten Partnerschaftsprogramme für alle Länder der Region und erklärten ihre Bereitschaft, sich an der Gewährleistung der Grenzsicherheit zu beteiligen. Zu diesem Zweck führt Washington Schulungen durch und hat mehr als 90 Millionen Dollar für die Modernisierung der Grenzen bereitgestellt.

Um ihre Positionen in Zentralasien durch eine **Ausweitung der militärischen Zusammenarbeit** zu festigen, haben die USA über ihre Verbindungen zu den politischen Kreisen Kirgisistans Ende Februar eine Diskussion über ein neues Kooperationsabkommen im Parlament dieses zentralasiatischen Landes angestoßen. Es sei darauf hingewiesen, dass das vorherige Abkommen aus dem Jahr 1993 im Jahr 2015 gekündigt wurde. Vertreter der Nationalgarde des Bundesstaates Montana und des Zentralkommandos (USCENTCOM) zeigten eine besondere Initiative, als sie mit den kirgisischen Streitkräften einen Plan für die militärische Zusammenarbeit in den nächsten fünf Jahren erörterten.

USA möchten in allen Ecken der Welt Politik machen

In der neuen US-Strategie in Zentralasien für 2019-2025 werden Kasachstan und Usbekistan als die stabilsten und vielseitigsten Akteure hervorgehoben, mit denen Washington in erster Linie eine Zusammenarbeit aufbauen möchte. Indem sie ihren Wunsch betonen, in allen Ecken der Welt Politik zu machen, kündigen die USA in der neuen Strategie an, die Souveränität der Länder Zentralasiens, die Bildung „starker demokratischer Institutionen“ dort und die Förderung von Wohlstand und wirtschaftlicher Entwicklung der Länder in der Region zu garantieren.

Neben der Bereitstellung von 9 Milliarden Dollar für diese Zwecke an die Länder Zentralasiens in Form von Direktinvestitionen zur Förderung „demokratischer Reformen“ und des Wirtschaftswachstums werden die USA aktiv Darlehen, Kredite und technische Hilfe in Milliardenhöhe für verschiedene Organisationen und Regierungsstrukturen in der Region bereitstellen und die Interessen dieser Länder im IWF, in der EBWE und in der Asiatischen Entwicklungsbank vertreten. Die USA haben bereits mehr als 40.000 Studenten- und Fachkräfteaustausche finanziert.

Durch die verstärkte Expansion in Zentralasien erhofft sich Washington einen Erfolg, da im Zusammenhang mit den Ereignissen in der Ukraine ein Rückgang des wirtschaftlichen und militärisch-politischen Einflusses Russlands in Zentralasien erwartet wird. Allerdings ist es für Washington praktisch unmöglich, die zentralasiatischen Länder von der russischen Wirtschaft zu trennen, da die

wirtschaftlichen Beziehungen lange vor der Ankunft der USA in der Region aufgebaut wurden. Es sei auch daran erinnert, dass der Umsatz dieser Region mit Russland 118 Milliarden Dollar beträgt, gegenüber 12 Milliarden Dollar mit den USA. Darüber hinaus zeigen zahlreiche Beispiele für das Engagement der USA in der Wirtschaft verschiedener Länder, sowohl in Lateinamerika als auch auf dem eurasischen Kontinent, dass die USA ihre Interessen stets an die erste Stelle setzen. Darüber hinaus gibt es nach den Gipfeltreffen von Samarkand und Astana eine konstruktive Annäherung zwischen Zentralasien und Russland.

Was die Versuche der USA angeht, ihren Einfluss in der Region durch die Beteiligung an der regionalen Sicherheit zu erhöhen, so dürfen wir nicht vergessen, dass Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan Mitglieder der OVKS sind. Dies schafft zusätzliche Interaktionslinien zwischen ihnen und Russland. Die Sicherheitsagenda Zentralasiens wird auch von der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) bestimmt, der alle Staaten der Region mit Ausnahme Turkmenistans angehören.